

Der Weg zu einem erfolgreichen Schul- und Ausbildungsabschluss muss schon in der Kita geebnet werden, wenn Kleinkinder erste Lernerfahrungen sammeln. Selbst bei gleicher Leistung hat der Nachwuchs eines Akademikers im Vergleich zu einem Arbeiterspross eine mindestens drei Mal so große Chance, das Gymnasium zu besuchen. »Gerade deshalb kommt es auch auf die Qualität der Kitas an – und dafür muss es bundesweit klare Regeln geben. Wir wollen ein Kita-Qualitätsgesetz, das die Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher, ihre Zeit für Vor- und Nachbereitung und auch die Gruppengrößen verbindlich regelt«, sagt Hannack.

Alle Fortschritte reichen bisher nicht aus, den engen Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg nachhaltig aufzulösen. Der DGB ruft Bund, Länder, Kommunen und Sozialpartner auf, zusammen eine Gesamtstrategie zu entwickeln. »Nur wenn alle an einem Strang ziehen, kann der Kraftakt gelingen«, sagt Hannack. Die Bildungsexpertin nennt dazu Kernforderungen des DGB: deutlicher Anstieg der Krippenplätze, bundesweite Standards für die frühkindliche Bildung, Ausbau der Ganztagschulen und der Schulsozialarbeit, eine Ausbildungsgarantie sowie ein Recht auf Weiterbildung. »Wer die Spaltung unserer Gesellschaft bekämpfen und sozialen Zusammenhalt sichern will, muss die Polarisierung in unserem Bildungssystem überwinden.«

### DER DGB FORDERT:

- mehr (Ganztags-)Plätze in Kitas und verbindliche Qualitätsstandards für die frühkindliche Bildung
- einen Rechtsanspruch auf einen Ganztagsschulplatz, mehr Schulsozialarbeit und die Sanierung maroder Schulgebäude
- Jeder Jugendliche soll eine Ausbildungsgarantie bekommen, die ihm eine Chance auf einen Berufsabschluss eröffnet.
- Das BAföG muss steigen und die Altersgrenzen sollten gestrichen werden.
- Wir brauchen ein Weiterbildungsgesetz, um das Recht auf Weiterbildung, die Freistellung und Finanzierung sowie Beratung und Qualität zu regeln.

[www.dgb.de/mitglied-werden](http://www.dgb.de/mitglied-werden)



[www.dgb.de](http://www.dgb.de)

**HERAUSGEBER:**  
 Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)  
 Bundesvorstand  
 Abteilung Bildungspolitik und Bildungsarbeit  
 V.i.S.d.P.:  
 Elke Hannack  
 DGB Bundesvorstand  
 Henriette-Herz-Platz 2  
 10178 Berlin  
[www.dgb.de](http://www.dgb.de)



Gute Bildung

für alle

Bild: Colourbox

Es gab Zeiten, da genügte ein einziger »Brandbrief«, um ganz Deutschland aufzurütteln. Vor elf Jahren forderten die Rektorin und mehrere ihrer Lehrerkolleginnen und -kollegen der Rütli-Schule im Berliner Stadtteil Neukölln, dass die Schule geschlossen werden soll. Die Schüler seien so gewalttätig, dass man ihrer nicht mehr Herr werde, hieß es in ihrem Schreiben an den Berliner Senat. Öffentlich hieß die Rütli-Schule dann nur noch »die schlimmste Schule Deutschlands« und es wurde heftig diskutiert, wie man diesen Zuständen begegnen könne.



Bild: Colourbox

Es wurde ein Kraftakt: Mehr als 30 Millionen Euro steckte das Land in den Umbau der Schule. Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Jugendliche zogen an einem Strang. Heute ist sie – inzwischen nennt sie sich »Campus Rütli« – in jeder Hinsicht eine Vorzeigeschule. Es geht also. Mit den richtigen Maßnahmen bieten Schulen auch in sozialen Brennpunkten gute Bildung und gute Lernbedingungen an. »Die Rütli-Schule ist die Blaupause für den erfolgreichen Umbau einer Hauptschule. Nur wieso kann man eine Schule erfolgreich reformieren – und viele andere einfach hängen lassen?«, fragt die DGB-Vizevorsitzende Elke Hannack.

»Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst auch im Bildungssystem.«

Elke Hannack, stellvertretende DGB-Vorsitzende

## RÜTLI MUSS VORBILD FÜR ALLE SCHULEN WERDEN – INVESTIERT!

Denn eine solche Kurskorrektur ist auch in zahllosen anderen Schulen überfällig. Die Rezepte sind bekannt: gute Ganztags-schulen, mehr Schulsozialarbeit und endlich mehr Investitionen in die Schulgebäude. Allein für die Renovierung der Schulen, rechnet die staatliche KfW-Bankengruppe vor, müssten 34 Milliarden Euro bereitgestellt werden. »Gute Schulen gibt es nicht zum Nulltarif. Es ist eine Frage mangelnden Respekts gegenüber Lernenden, Lehrenden und Eltern, wenn in den Klassenzimmern der Schimmel die Wände hochkriecht und die Schulklos verstopft sind. Der Staat muss zusätzliche Milliarden investieren«, sagt DGB-Expertin Hannack.



Bild: Colourbox

Der Nachholbedarf ist enorm. Der Deutsche Gewerkschaftsbund verweist auf die Vereinbarung von Bund und Ländern, mindestens 10 Prozent der jährlichen Wirtschaftsleistung der Bundesrepublik für Bildung und Forschung auszugeben. Jedes Jahr müsste der Staat demnach mehr als 27 Milliarden Euro für Kindertagesstätten, Schulen, Hochschulen sowie Weiterbildung ausgeben, um zumindest Anschluss an andere Industriestaaten zu schaffen. Macht er aber nicht.

Kein Wunder also, dass Lehrerinnen und Lehrer neue Brandbriefe verschicken. Im Januar 2017 griffen 59 Schulleiter sowie 18 Konrektoren aus Frankfurt am Main zur Feder und wandten sich hilferufend an den Kultusminister von Hessen. Die Klassen der Grundschulen seien zu groß, viel zu wenige Kolleginnen und Kollegen müssten sich um immer mehr Aufgaben wie



Bild: Colourbox

Ganztagsbetreuung, Inklusion oder die Integration von Flüchtlingen kümmern. Kurzum: Die Grenzen des Leist- und Machbaren seien erreicht. Ihr Fazit: »Guter Unterricht im herkömmlichen Sinn ist unter solchen Bedingungen nur noch mit erheblichen Abstrichen umzusetzen.«

## GUTE BILDUNG LÄSST DIE GESELLSCHAFT ZUSAMMENWACHSEN

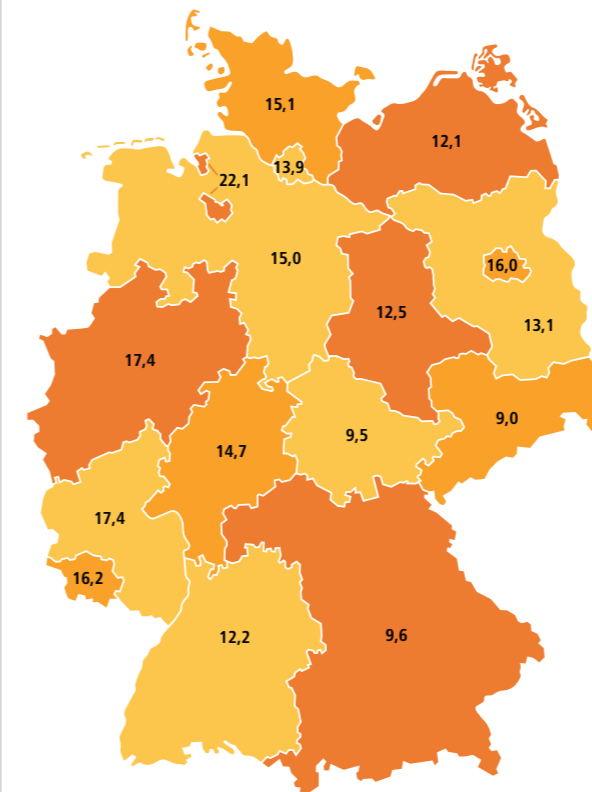
Der DGB sorgt sich vor allem über die wachsende Kluft zwischen den Bildungschancen für Kinder aus reichen und armen Verhältnissen. Kitas, Schulen, Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen gehören mit zu den letzten Begegnungsorten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus unterschiedlichen Schichten, Milieus und Kulturen. Hier kann noch ein tolerantes und friedliches Zusammensein vermittelt, geübt und gelebt werden. »Diese Orte des Miteinanders sind gefährdet«, warnt Hannack. Wird nicht gegengesteuert, steigt das Risiko eines weiteren Auseinanderdriftens der Gesellschaft, wie wir es ohnehin schon erleben. »Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst auch im Bildungssystem«, weiß Hannack.

Diese Entwicklung kann mit Fakten belegt werden: Vor allem Jungen und Mädchen aus wohlhabenden Familien gehören zu den Kunden privater Nachhilfeeinheiten aus dem simplen Grund: Die Eltern können es sich leisten. Jedes dritte Kind aus gehobenen Verhältnissen kommt in diesen Genuss, bei Familien aus ärmeren Haushalten ist es jedes achte.

Mangelnde Gerechtigkeit wird auch beim BAföG zum Problem. Immer weniger Studierende erhalten die staatliche Hilfe. Die Zahl derjenigen, die BAföG bekommen, ist seit 2012 um fast 90.000 abgestürzt. »Immer mehr Studentinnen und Studenten steht eine immer weiter sinkende BAföG-Förderquote gegenüber. Das passt nicht zur Lebensrealität der Studierenden«, kritisiert DGB-Vize Hannack und sieht Änderungsbedarf. »Jahrelange Nullrunden beim BAföG müssen der Vergangenheit angehören. Wir brauchen eine automatische Anpassung der BAföG-Sätze und -freibeträge. Strikte Altersgrenzen müssen gestrichen und endlich auch ein Studium in Teilzeit gefördert werden.«

### Jugendliche ohne Ausbildung

Anteil der jungen Erwachsenen (20- bis 29-Jährige) ohne abgeschlossene Berufsausbildung an der gleichaltrigen Bevölkerung (in %)



Quelle für 2015: statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2015

»Der DGB will erkennbare Fortschritte nicht kleinreden«, betont Hannack. Als positive Beispiele nennt die Gewerkschafterin die deutlich gewachsene Zahl der Krippenplätze, die gestiegene Lust am Studieren und an Weiterbildung und der Trend zu höheren Bildungsabschlüssen. »Doch die soziale Schiefelage bleibt die Achillesferse unseres Bildungssystems. Die Zahl der jungen Menschen ohne Schul- und Berufsabschluss ist bedrückend hoch.«

»Gute Bildung gibt es nicht zum Nulltarif. Der Staat muss zusätzliche Milliarden investieren.«

Elke Hannack, stellvertretende DGB-Vorsitzende

## JUGENDLICHE AUSBILDEN, NICHT ZWISCHENPARKEN

Ungeachtet aller Bemühungen von Privatwirtschaft und öffentlicher Hand mangelt es an Ausbildungsplätzen. »Seit mehr als zwanzig Jahren ist das Lehrstellenangebot deutscher Unternehmen geringer als die Nachfrage«, schreiben auch die Forscher des Nationalen Bildungsberichts.

Mittlerweile stecken rund 300.000 Schulabgänger in zahllosen Maßnahmen fest, weil sie keine Ausbildung gefunden haben. Tendenz steigend. »Das geht ans Selbstwertgefühl der jungen Leute. Wir brauchen deutlich mehr Ausbildungsplätze«, fordert Hannack. Denn die Aussichten auf einen anständig bezahlten Arbeitsplatz sind gering, wenn ein Berufsabschluss fehlt. Die Gewerkschafterin plädiert deswegen für eine Ausbildungsgarantie für jeden Jugendlichen, den der DGB mit einem Paradigmenwechsel verbinden möchte: Weg von all den Übergangsmaßnahmen hin zu qualifizierter Ausbildung in Betrieben, die Theorie und Praxis eng verzahnt.

Auch bei der Weiterbildung wächst die soziale Kluft. Während Männer in Führungspositionen, die Vollzeit arbeiten, ihr Wissen ständig auffrischen können, sieht dies bei Frauen in Teilzeit, Migranten und älteren Beschäftigten anders aus. »Es gilt das Prinzip: Wer hat, dem wird gegeben«, sagt Elke Hannack. Notwendig sei ein Weiterbildungsgesetz, das das Recht auf Weiterbildung, die Freistellung und Finanzierung sowie Qualität und Beratung regelt.